

Wirtschaftsgespräch Sprockhövel: "Zukunft mit Industrie"



Dr. Bernd Woldt, Axel Vollmann, Dr. Klaus Walterscheid und Hans-Peter Rapp-Frick (von links). © Foto: Kirsten Niesler

Beim Wirtschaftsgespräch in Sprockhövel am 28. März ging SIHK-Hauptgeschäftsführer Hans-Peter Rapp-Frick eingangs aus aktuellem Anlass auf die Katastrophen in Japan und die Auswirkungen auf die heimische Wirtschaft ein. Das zweite große Thema des Hauptgeschäftsführers hieß "Klima und Energieeffizienz", mit dem sich die SIHK schon seit längerem befasst. Sein klares Credo: "Klimaschutz

muss für Betriebe berechenbar sein." Egal, wie lange der Ausstieg aus der Atomenergie benötige, er erfordere große Anstrengungen. "Wir müssen darauf achten, dass für die Wirtschaft Planbarkeit und Sicherheit gegeben sind", betonte Rapp-Frick. Ohne Stahl kein Windrad, keine Photovoltaik, doch müssten die Firmen für ihre Produktion entsprechende Rahmenbedingungen erhalten. "Sonst kommen Waren aus Ländern mit weniger hohen Auflagen", mahnte der Redner. Eine stetig größere Bedeutung erhalte die "Ressourceneffizienz". Es bestehe ein hohes Potenzial zur Kostenreduzierung und zur Erschließung neuer Märkte auf dem Gebiet der Energiegewinnung.

Reizthema: Ikea-Ansiedlung

Dann sprach Hans-Peter Rapp-Frick ein Reizthema an, das Sprockhövel zurzeit intensiv beschäftigt: die geplante Ansiedlung der Möbelkette Ikea in Wuppertal, drei Kilometer von Haßlinghausens gut funktionierender Innenstadt entfernt. "Ein 50.000 qm großes Einkaufszentrum gefährdet die Innenstädte. Denn darum geht es hier, nicht um einen Möbelmarkt", machte Rapp-Frick klar. Ikea plant 25.000 Quadratmeter Verkaufsfläche und noch einmal soviel an Fachmarktfläche. Rapp-Frick: "Die Orte haben viel in ihre Innenstädte investiert. Wie soll man Hausbesitzer und Investoren motivieren, wenn in unmittelbarer Nähe in billigster Bauweise ein Einkaufszentrum entsteht?" Auch bei der Jahresveranstaltung 2010 der SIHK mit Ministerpräsidentin Hannelore Kraft habe man sich für die Stärkung einer multifunktionalen Stadt ausgesprochen. Sprockhövel stehe mit 114,5 Punkten Kaufkraft gut da, doch würden zur Zeit nur 50 Prozent der Kaufkraft gebunden. Rapp-Frick: "Ein weiterer Abfluss führt zu Problemen." Der Einzugsbereich einer Ikea-Ansiedlung erstreckte sich auf mindestens 50 bis 70 Kilometer. Nur Wuppertal selbst sehe keine Probleme, weil das Einkaufszentrum an der Stadtgrenze entstehen würde. Es liege dann näher an Haßlinghausen als an der Wuppertaler Innenstadt. "Einfluss ist nur möglich, wenn es im EN-Kreis bei der einheitlichen Meinung gegen diese Ansiedlung bleibt", erklärte Rapp-Frick.

Die Frage, ob Einfluss überhaupt möglich sei, beantwortete SIHK-Handelsexperte Herbert A. Dabringhaus: "Die SIHK wird innerhalb des Bauleitverfahrens und der Bauleitplanung im Ennepe-Ruhr-Kreis gehört werden und ihre Bedenken vortragen." Bernd Woldt, 1. Beigeordneter der Stadt Sprockhövel, erklärte, dass zunächst die Regionalverträglichkeit überprüft werden müsse, was langwierig sei. Woldt: "Wir haben das Positionspapier der Städte gegen die Ansiedlung, und wir haben auch Kontakt mit dem Regierungspräsidenten aufgenommen. Informationen fließen

bisher nur spärlich. Wir müssen das Gutachten abwarten, aber wir wissen, dass auch die Bezirksregierung Düsseldorf das Vorhaben kritisch sieht. Sprockhövels Bürgermeister Dr. Klaus Walterscheid, stellte heraus, dass der kleinere Einzelhandel mit schlechteren Konditionen leben müsse als die Großunternehmen. Walterscheid: "Ist das faire Konkurrenz, die jeder bestehen kann?" Die Frage sei auch, wie wir in unseren Städten leben wollten. [SIHK-Vizepräsident und Moderator des Abends, Axel Vollmann, gab dem Sprockhöveler Bürgermeister Recht: "Marktmacht siegt manchmal gegen Engagement. Die Konsumenten gehen zu den billigsten Angeboten. Aufgabe der Rathäuser ist es, ihre Städte zu schützen."](#) Vollmann warf auch ein, dass das Straßennetz mit der B51 mitten durch den Ort mit einer Ikea-Ansiedlung weiter belastet würde.

Sprockhövel

Den Ansatz einer Wirtschaftsförderung für die knapp 26.000 Einwohner zählende Gemeinde Sprockhövel stellten Bürgermeister Dr. Klaus Walterscheid und der 1. Beigeordnete Dr. Bernd Woldt vor. Mit seiner Kaufkraft von 114,5 Punkten liege Sprockhövel von 53 Städten im Ruhrgebiet an zweiter Stelle, nannte Walterscheid einen der Pluspunkte seiner Gemeinde. Hinzu komme ein attraktives Stadtumfeld, so dass bei einer Umfrage 92 Prozent ausgesagt hätten, dass sie gern in Sprockhövel wohnen. Die gute Autobahnanbindung, eine ausgewogene soziale Struktur und nicht zuletzt die mittelständische Prägung der Unternehmen seien weitere Stärken des Ortes mit den beiden Stadtzentren Sprockhövel und Haßlinghausen. Eine Schwäche sei hingegen die zu einseitige Ausrichtung der Industrie auf den Metallbereich. Die Konjunkturanfälligkeit der Metallindustrie schlage sich in einer signifikant schwankenden Gewerbesteuer nieder. Auch bestehe ein Engpass an Gewerbeflächen. Ausgehend von diesen Prämissen habe sich die städtische Wirtschaftsförderung die Leitlinie "Zukunft mit Industrie" gesetzt und liegt damit auf derselben Linie wie die SIHK. Die Landschaft mit ihrem hohen Freizeitwert biete Anreize zur Ansiedlung von Firmen. Der "Behördenlotse" der Stadt leiste zudem bei Anträgen und Anfragen Unterstützung.